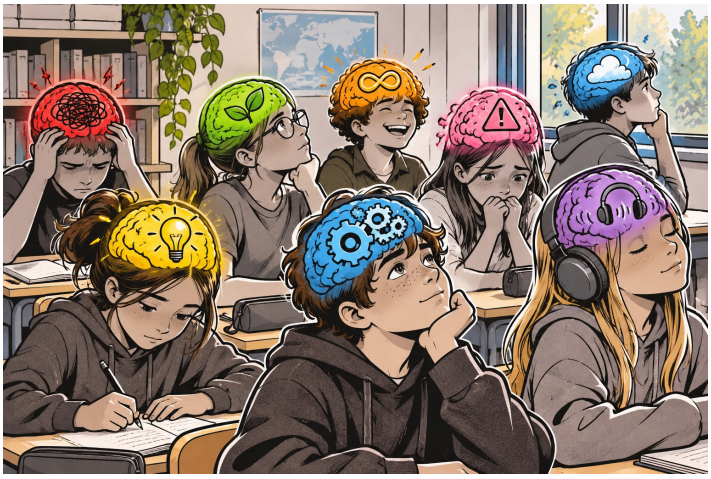


Vorstellen
Kine pfannenfertige Anleitungen die 1:1 angewendet werdenl können. mehr die eigene Haltung zu hinterfragen und zu schauen was hinter dem Verhalten stecken könnte. Wir schauen Situationen an, die wir aus dem Schulalltag kennen.
Uns interssiert vor allem die Frage: Was steckt möglicherweise hinter diesem Verhalten und was können wir im Unterricht konkret tun.

Wir beginnen mit einer kleinen Aufgabe:

Ein kleines Experiment

Auftrag: Unterstreiche jedes Wort, das den Buchstaben **e** enthält. Merke dir gleichzeitig die Zahlen **7 – 4 – 9 – 2 – 6**.



Wie habt ihr euch gefühlt?

Was habt ihr aufgrund dieses Gefühls gemacht?

Was gerade passiert ist	Mögliche schulische Interpretation
aufgehört	«verweigert»
nachgefragt	«hat schon wieder nicht zugehört»
mit Nachbar gesprochen	«stört»
genervt reagiert	«respektlos»
nichts mehr gemacht	«ist unmotiviert»
Anweisung vergessen	«kann sich nichts merken»
einfach irgendetwas gemacht	«arbeitet schlampig»



Ich habe euer Verhalten gesehen. Aber ich habe nicht gesehen was in euch passiert ist. Genau diese Unterscheidung brauchen wir mit neurodivergenten Kindern.

Verhalten als Zeichen von Stress verstehen

Zu lange haben wir Lehrern vorgeschriebene Massnahmen zur Steuerung des Verhaltens von Schülern an die Hand gegeben, Strategien zur Kontrolle, Korrektur und Eindämmung. Aber Verhalten ist kein Problem, das sich anhand einer Checkliste lösen lässt.

Anstatt zu fragen: „Wie kann ich das verhindern?“, fragen wir: „Was ist der Grund dafür? Warum gerade jetzt? Welche Stressfaktoren könnten das Nervensystem dieses Kindes überfordern?“ Wenn wir Verhalten durch die Linse von Stress neu betrachten, verschiebt sich das Ziel von Anpassung und Gehorsam zu Regulierung und Verständnis. Und wenn sich das Nervensystem eines Kindes beruhigt, verbessert sich seine Fähigkeit zu lernen, Beziehungen aufzubauen und sich zu verhalten auf natürliche Weise.’

- Prof. Stuart Shanker

Bindung vor Bildung



https://northstarpaths.com/graphics-free-downloads/



Um zu verstehen, braucht es ein gewisses Basiswissen, was ADHS und Autismus im Hirn anstellt.
Exekutive Funktionen sind die Steuerungs- und Planungsprozesse des Gehirns im präfrontalen Kortex, die bei Menschen mit ADHS typischerweise in ihrer Reifung und Funktion beeinträchtigt sind.

Die 3 Kernbausteine der Exekutivfunktionen

Arbeitsgedächtnis: Informationen kurzzeitig speichern, abrufen und verarbeiten (z. B. Schritte einer Aufgabe im Kopf behalten).

Inhibition (Impulskontrolle): Den ersten Impuls hemmen, Ablenkungen ausblenden und Emotionen oder Verhaltensweisen regulieren.

Kognitive Flexibilität: Sich spontan auf neue Situationen einstellen und Strategien bei Bedarf schnell wechseln.

Ursachen bei ADHS

Gehirnstruktur und -chemie: Die Reifung des präfrontalen Kortex hinkt um Jahre hinterher; zudem liegt eine gestörte Regulation von Botenstoffen wie **Dopamin und Noradrenalin** vor.

Exekutive Dysfunktion: Dies führt im Alltag oft zu Problemen mit der Selbstregulation, dem Zeitmanagement, der Handlungsinitiierung und der Organisation

Grenzen vs. Akzeptanz

Verstehen bedeutet nicht, jedes Verhalten zu akzeptieren.

Grenzen oder Verständnis?

Wie halten wir Grenzen aufrecht und helfen gleichzeitig dem Kind, diese Grenzen überhaupt einhalten zu können?

Ein Kin darf wütend sein, trotzdem darf es nicht schlagen.
Die Frage ist also nicht Grenzen oder Verständnis sondern: **Wie halten wir Grenzen aufrecht und helfen gleichzeitig dem Kind, diese Grenzen überhaupt einhalten zu können?**

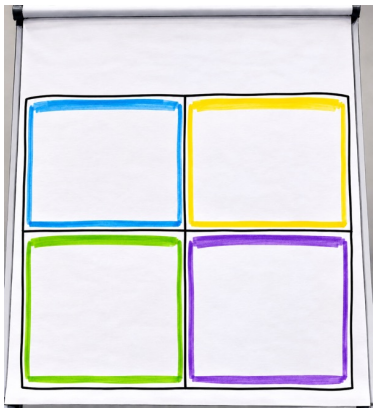
Gruppenarbeit

1. Was sehen wir?

2. Was könnte dahinterstecken?

3. Was würde die Situation wahrscheinlich verschärfen?

4. Was könnte die Lehrperson konkret anders machen?



10 Situationen – 10 kleine Veränderungen

Beobachtbares Verhalten	Was könnte dahinterstecken?	Was kann ich morgen anders machen?
Startet nicht	Die Aufgabe erscheint riesig.	Nur den ersten Schritt nennen: «Schreibe zuerst den Titel.»
Weiss nicht, was erwartet wird	Unklare Erwartungen, Unsicherheit.	Ein fertiges Beispiel zeigen und das Ziel sichtbar machen.
Ruft rein	Impulsives Antworten, Angst, Gedanken zu vergessen.	Kurze Denkzeit für alle einbauen. Stichwort notieren lassen.
Verweigert	Überforderung, Angst vor Fehlern, Kontrollverlust.	Zwei machbare Wahlmöglichkeiten anbieten: «Beginne mit Aufgabe 1 oder 2.»
Stress steigt	Reizüberflutung, zu viele Anforderungen.	Ruhig und mit wenigen Worten sprechen. Nicht vor der Klasse diskutieren. Rückzug anbieten
Braucht Pause	Erschöpfung, Schwierigkeiten mit Selbstregulation.	Eine kurze, vereinbarte Pause ohne Rechtfertigung ermöglichen.
Übergänge schwierig	Schwierigkeiten beim Wechsel zwischen Tätigkeiten.	Wechsel frühzeitig ankündigen: «Noch 3 Minuten, dann räumen wir auf.»
Verliert sich in Details	Schwierigkeiten, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden.	Das Wesentliche markieren: «Diese drei Punkte sind heute wichtig.»
Vergisst Aufträge	Schwierigkeiten mit Arbeitsgedächtnis und Handlungsplanung.	Auftrag sichtbar an die Tafel schreiben, statt nur mündlich erklären.
Materialprobleme	Schwierigkeiten mit Organisation und exekutiven Funktionen.	Fester Materialplatz, einfache Checkliste, möglichst gleiche Abläufe

Nicht das Lernziel verändern sondern den Weg dazu

»Du musst den Text nicht schreiben»

» Wir machen jetzt gemeinsamen den ersten Satz. Danach machst du zwei Sätze selbst.»

Fünf Grundsätze, die nichts kosten

1. Weniger auf einmal
Eine Anweisung statt fünf. Ein Arbeitsschritt statt einer ganzen Aufgabenliste.

2. Sichtbar statt nur hörbar
Tagesablauf, Aufträge und Erwartungen visualisieren.

3. Verbindung statt Konfrontation
Nicht sofort fragen: «Warum machst du nicht?», sondern: «Was brauchst du, um anzufangen?»

4. Vorhersehbarkeit statt Überraschung
Rituale schaffen, Veränderungen ankündigen und Übergänge begleiten.

5. Verhalten verstehen statt vorschnell bewerten
Nicht jedes störende Verhalten ist Absicht. Fragen: «Welche Anforderung ist gerade zu schwierig?»

Mein Schüler/ meine Schülerin – meine kleine Veränderung

1. Welches Verhalten fordert mich bei diesem Kind heraus?

2. Was könnte hinter diesem Verhalten stecken?

3. Was könnte ich verändern, statt nur vom Kind Veränderung zu erwarten?



30.10.26 Stefanie Dähler Schulleitung MR Schulverband Aarberg 16

«Vor 40 Minuten habt ihr eine eigentlich lösbare Aufgabe bekommen. Einige von euch haben aufgehört, andere haben protestiert, andere haben Fehler gemacht oder nicht mehr zugehört.
Das Problem war nicht, dass ihr plötzlich nicht mehr motiviert wart. Die Bedingungen haben beeinflusst, was ihr in diesem Moment zeigen konntet.
Bei einem Kind sehen wir aber häufig nur das Resultat: Es startet nicht. Es ruft rein. Es verweigert. Es rastet aus.
Vielleicht sollten wir uns deshalb etwas häufiger fragen:
Was steckt hinter diesem Verhalten?
Und danach:
Was kann ich verändern, damit dieses Kind das zeigen kann, was eigentlich in ihm steckt?»

Literatur

Greene, R. W. (2025). *Verloren in der Schule*. Hogrefe.

Hattie, J. (2024). *Visible Learning 2.0* (S. Wernke & K. Zierer, Übers.). Schneider bei wbv.

Niechzial, S. (2024). *Ein Kopf voll Gold: Was neurodivergente Kinder brauchen und wie wir sie stärken können*. Beltz.

Wharmby, P. (2022). *Untypical*. Mudlark.

Elfe, C. (2026). *Kinder, die durchs Raster fallen*. YES.

https://northstarpaths.com/graphics-free-downloads/

https://teacch.ch/